

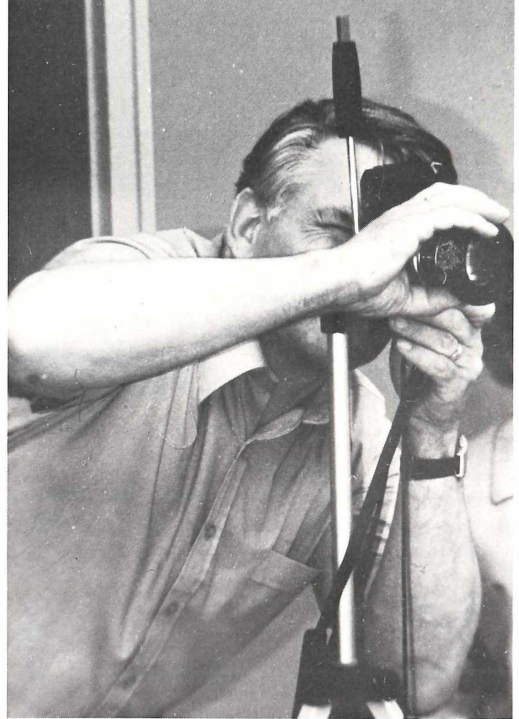
Abteilung für Fotodokumentation

Obmann: Robert Joens – Vertreter: Roland Müller – Techn. Berater,
Fachwart: Inge Siebenhüner – Schriftführer: Traudl Heißler – Mitglieder: 17

Nach längerer, nicht immer erfreulicher, Vorbereitungszeit war es endlich soweit. Im März fand die erste konstituierende Sitzung der neu gegründeten Abteilung für Fotodokumentation statt. In dieser wurden der Obmann, sein Vertreter, der Fachwart und der Schriftführer auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Hier die wesentlichen Auszüge aus der Satzung dieser Abteilung, aus der die eindeutige Zweckbestimmung erkenntlich ist: Die Abteilung hat die Aufgabe, dokumentarisches Bildmaterial für die NHG zu erstellen:

1. Herstellung druckreifer Bildvorlagen für Mitteilungen und Abhandlungen aus von Autoren gelieferten Positiven, Negativen, Dias und Eigenaufnahmen.
 2. Gestaltung ausstellungsfähiger Großfotos (sw) und Repros für Museum und Ausstellungen.
 3. Archiv-Aufnahmen der Sammlungsbestände
 4. Anlage und Verwaltung eines zentralen, abteilungsübergreifenden Fotoarchivs.
 5. Umkopieren alter, gefährdeter Platten, soweit dies für die Dokumentation notwendig ist.
 6. Makrofotografie im naturwissenschaftlichen Bereich.
 7. Gelegentliche Fotoreportagen aus besonderen Anlässen, wie Grabungen, Eröffnungen etc.
 8. Aufträge von anderen Abteilungen an diese Abteilung bedürfen der Genehmigung des geschäftsführenden Vorstandes der NHG.
- Die Arbeit selbst ist ehrenamtlich. Mitglied kann nur werden, wer sich verpflichtet, im Rahmen dieser Aufgabenstellung tätig zu werden.

Von vielen Mitgliedern der NHG wurde die Gründung einer solch zweckgebundenen Abteilung als dringend notwendig erachtet und dementsprechend freudig begrüßt, nachdem alle vorangegangenen Versuche die Abteilung für Fotografie, Nürnberger Fotoclub, wenn auch in geringem Umfang regelmäßig für diese notwendigen Arbeiten zu gewinnen, fehlgeschlagen sind. Eine großzügige Sachspende der Firma TeKaDe in Form eines hochwertigen Vergrößerungsgerätes und einer automatischen Belichtungskassette bildeten den Grundstock der Laborausstattung. Günstig konnten dazu geeignete Schreibtische und Rollschränke aus einer Büroauflösung erworben werden. Die Muttergesellschaft finanzierte



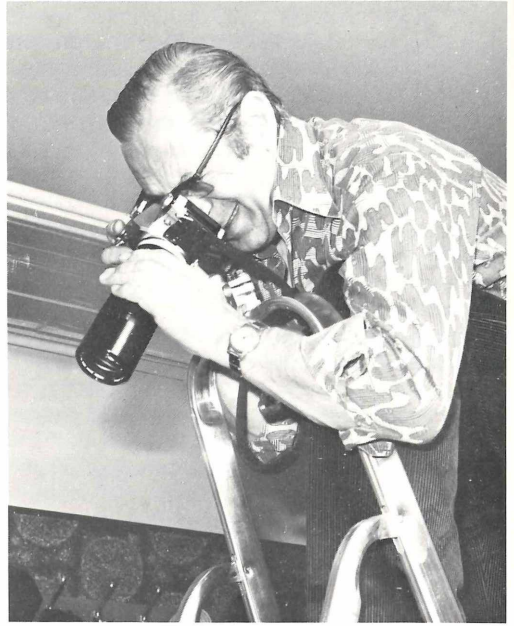
R. Joens, der Obmann der Abt. für Fotodokumentation.
Foto: R. Heißler



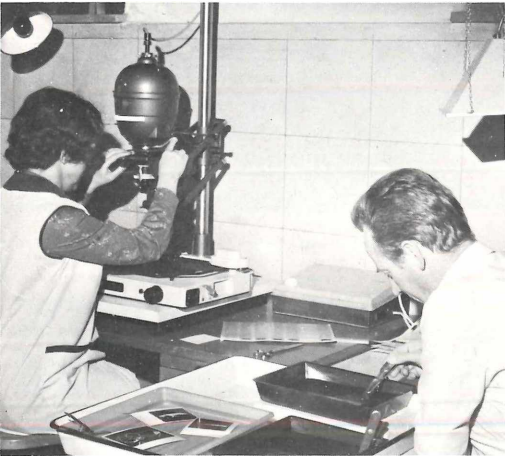
H. Fröhling und R. Heißler bei Detailaufnahmen.
Die Schnitzerei am Griff eines Schmuckkammes (Neuguinea) wird ins rechte Licht gedreht.



Auf die richtige Beleuchtung kommt es an: Spot voll, soft halb ... noch ein bißchen drehen ... noch etwas flacher ... Fotos: H. Niebler



Bei manchen Objekten reicht der Abstand nicht. Von der Leiter herunter klappt es dann doch.



J. Siebenhüner am Vergrößerungsgerät mit ihrem ersten „Auszubildenden“. Foto: R. Joens

die Anschaffung einer Mini-Studio-Blitzanlage und ein Dia-Umkehrgerät. Als Aufnahmekameras stellten die Mitglieder ihre eigenen Apparate zur Verfügung.

Nach einigen schwierigen Wochen hatten sich die Teams spezialisiert und für Dunkelkammer



Fritz Müller, unermüdlich in der Dunkelkammer.

und Aufnahmerraum gruppiert. Innerhalb von 4 Wochen mußten alle notwendigen Bildunterlagen für die anstehenden Jahresmitteilungen erstellt werden. Viele der umzuarbeitenden und druckreif zu gestaltenden Vorlagen stellten uns vor erhebliche Probleme. Die vielen Abbildungen im letzten Jahresbericht lassen dies kaum ahnen. Inzwischen wurde auch mit den Aufnahmen für die Abhandlung „Südsee“ begonnen. Vor der Aufnahmewand wurde ein „Miniflaschenzug“ geba-

stellt und montiert, der es ermöglicht, die meist nicht standfesten Objekte der reichhaltigen Südsee-Sammlung in günstige Aufnahmepositionen zu bringen. Zur Berichtszeit sind schon mehr als 300 Exponate aufgenommen und z.T. auch schon ausgearbeitet worden.

Der Entwurf des die Abteilung künftig kennzeichnenden Piktogrammes stellt eine Irisblende dar und stammt von Ernst Schäfer, dem wir hier ebenso unseren Dank aussprechen wie allen, die am Werden und Gedeihen der Abteilung mitgewirkt haben.

Robert Joens



Beim Fotografieren von über 400 Exponaten unserer Südseesammlung darf man die Übersicht nicht verlieren. Bild, Objekt, Inventarnummer und Legende müssen übereinstimmen. M. Franck und G. Heibler bei einer der endlosen Kontrollen.

Buchbesprechung

J.W. Goethe

Farbenlehre

Mit Einleitungen und Erläuterungen von Rudolf Steiner

Herausgegeben von Gerhard Ott und Heinrich O. Proskauer. Verlag Freies Geistesleben Stuttgart. Drei Bände in Kassette. 896 Seiten, 20 Seiten Farbtafeln, kartoniert, DM 38,-

Man möchte diese handliche Ausgabe von Goethes Farbenlehre begrüßen mit dem Ausruf des Alten im Märchen von Goethe: „Es ist an der Zeit!“ Sind doch nahezu alle Werke Goethes in Einzelausgaben erhältlich, nur die Farbenlehre, sein, gemessen am Schriftbestand, überhaupt umfangreichstes Werk, war es bisher nicht.

Daran mag wohl eben der große Umfang dieses Werkes schuld sein, mehr aber sicher der Berg von Vorurteilen, mit dem es seitens der zünftigen Wissenschaft von Anfang an überhäuft wurde. Dabei geht es genau besehen zunächst einmal viel weniger um die Farbenlehre selbst, als vielmehr darum, was man unter „Wissenschaft“ und „wissenschaftlich“ gelten lassen will. Das ist eine wesentlich erkenntnistheoretische, philosophische – und damit weltanschauliche Frage. Hier scheiden sich die Geister schon bevor in einen speziellen Wissenschaftszweig eingetreten wird. Daß hier seit Galilei die Weichen in eine bewußt einseitige Richtung gestellt sind, wird weithin kritiklos als in Ordnung befunden und die respektvoll-gläubige Hinzunahme der Erkenntnistheorie Kants bewirkte ein Übriges. In den Einleitungen Rudolf Steiners wird daher zunächst die Erkenntnisinhaltung Goethes philosophisch gerechtfertigt. Es gibt auch Physiker von unbezweifelbarer Kompetenz, die hier schon lange zur Vorsicht mahnen.

Gerecht wird man Goethe in dieser Sache auf jeden Fall nur dann, wenn man ihn erst einmal ernst nimmt und kennenlernt. Schließlichs war er nicht irgendwer, – vor allem nicht das, was aufmützige Studenten einen „Fachidioten“ nennen. Für ihn gab es kein vom Ganz-Menschlichen absehendes wissenschaftliches Bemühen. Er mußte dagegen aufbegehren, daß das Qualitative der Welterscheinungen, zu deren Herrlichsten die Farben gehören, mit Hilfe mechanistischer Modellvorstellungen amputiert und quasi unter den Tisch einer vermeintlichen Objektivität gefegt wird. Über vierzig Jahre hat er sich mit diesem Gebiet be-

schäftigt, bis es zu seinem abgeschlossenen naturwissenschaftlichen Hauptwerk gediehen war, einem Beispiel reinster Phänomenologie. „Man suche nur nichts hinter den Phänomenen, sie selbst sind die Lehre.“ Immer wieder betont er dazu, daß es nicht genüge, die „Farbenlehre“ nur zu lesen – sie wolle *getan* sein.

Dazu bietet diese praktische Ausgabe mit ihrer Einleitung, den vielen Erläuterungen und den Tafeln eine hervorragende editorische Grundlage. Der erste Band enthält nach den Einleitungen Rudolf Steiners den didaktischen Teil, sozusagen die eigentliche Farbenlehre, der zweite Goethes Vorarbeiten, sowie eine Reihe ergänzender Abhandlungen und 20 Tafeln mit den Beschreibungen Goethes. Im dritten Band folgt die Enthüllung der Theorie Newtons.

Man könnte sich denken, daß kleine Kreise experimentierfreudiger Menschen sich längere Zeit hindurch regelmäßig treffen, um die mehr als 1000 (tausend!) Paragraphen des Goetheschen Textes zu erarbeiten. An Spannung wie Entzücken wird es dabei nicht mangeln. Das Allermeiste der notwendigen Vorrichtungen ist mit bastlerischen Mitteln selbst zu schaffen. Man wird auch eine bestürzende Erfahrung an sich selbst machen: die Degeneration unserer Sinneswahrnehmung und unseres ursprünglichen Verhältnisses zu dieser. Unsere Neigung zu schnellen Erklärungen wird da manchen Bremsruck abbekommen. Aber das kannte schon Goethe sehr gut: „... daß die Menschen lieber durch eine allgemeine theoretische Ansicht, durch irgendeine Erklärungsart die Phänomene beiseite bringen, anstatt sich die Mühe zu geben, das Einzelne kennenzulernen und ein Ganzes zu erbauen.“ (I, S. 55)

Möchten viele tätige Leser sich anhand dieser schönen Ausgabe ein solches Ganzes erbauen und dabei mit Carl Friedrich von Weizsäcker „gerade nach dem in Goethes Wissenschaft fragen, was *anders* ist, als in der herrschenden Wissenschaft!“

Heinrich Niebler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1979](#)

Autor(en)/Author(s): Joens Robert

Artikel/Article: [Abteilung für Fotodokumentation 41-43](#)